

Nachhaltigkeit

Warum die betrieblichen Klimaschutz umsetzt



Von Thomas Diekamp

Der Gesundheitssektor mit seiner Vielzahl an Einrichtungen und Diensten ist für rund 5% der weltweiten Klimaemissionen verantwortlich. Er verursacht mehr Emissionen als der weltweite Flugverkehr. Gleichzeitig sind kranke und/oder alte Menschen eine der Personengruppen, die am härtesten unter den Folgen des Klimawandels leiden, allen voran unter den zunehmenden Hitzewellen. Es besteht daher ein besonderer Handlungsdruck, das Gesundheitswesen klimaneutral umzugestalten. In den Einrichtungen und Diensten der Freien Wohlfahrtspflege betreuen die Mitarbeitenden und Ehrenamtler*innen Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Sie fühlt sich also seit ihrer Entstehung der sozialen Nachhaltigkeit verpflichtet. Ihre Ziele und Wertvorstellungen werden jedoch durch die ökologischen Probleme konterkariert.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) hat ihren Auftrag für Nachhaltigkeit früh erkannt und beruft sich auf ihre Grundwerte Solidarität, Toleranz, Gleichheit, Gerechtigkeit und Freiheit. Denn nur eine nachhaltige und klimaneutrale Gesellschaft kann gewährleisten, dass diese Grundwerte für alle Menschen der jetzigen und auch der kommenden Generation(en) gegeben sind.

Schwache Klimaziele würden sie einschränken oder gefährden. Wie genau diese Grundwerte mit der Nachhaltigkeit verwoben sind, machte die AWO mit der Kampagne #wirarbeitendran! deutlich. Hier wurden die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 mit den Grundwerten der AWO verknüpft. Der Verband zeigte damit, dass Nachhaltigkeit und somit auch Klimaschutz Teil des Wertauftrags der AWO sind.

Verbandspolitische Grundlagen in der AWO

Bereits 2012 richtete der Bundesverband eine Referent*innenstelle für Nachhaltigkeit ein. Durch diese frühzeitige Beschäftigung mit dem Thema konnten die folgenden Meilensteine im Verband erreicht werden. Ende 2016 setzte die AWO mit ihrem Bundeskonferenzbeschluss zum Pariser Klimaabkommen ein klares Zeichen für den Klimaschutz. Darin bekennt sie sich zu dem als wünschenswert definierten Ziel, die Erderwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Neben Forderungen an die Bundesregierung formuliert der Beschluss auch klare Erwartungen an die AWO selbst. Geschäftsstellen, Einrichtungen und Dienste sollen in der täglichen Arbeitspraxis einen konsequenten und systematischen Klimaschutz betreiben und vorleben.



In das Ende 2019 verabschiedete Grundsatzprogramm fand das Thema der Nachhaltigkeit an vielen Stellen Eingang.



„Wir handeln nachhaltig. Wir verpflichten uns, negative Auswirkungen unserer Arbeit auf Mensch, Natur und Klima so gering wie möglich zu halten. Dazu setzen wir uns nachprüfbare Vorgaben und Ziele. Die Verantwortung für heutige und künftige Generationen ist Teil unseres unternehmerischen Handelns sowie unserer Sozialen Arbeit.“



Darüber hinaus ist auch bei den fünf Grundwerten im Grundsatzprogramm der Bezug zur Nachhaltigkeit klar benannt.

2021 ging die AWO einen großen Schritt weiter. Auf der Bundeskonferenz wurde das ambitionierte Ziel beschlossen, noch vor 2040 klimaneutral zu werden. Lokale Initiativen und Modellprojekte wie „klimafreundlich pflegen“ zeigen bereits jetzt beispielhaft auf, welche Möglichkeiten die AWO hat, klimafreundlicher zu handeln.

Auf dem Weg zur Klimaneutralität

Als Klimaschutz-Vorreiterin in der Wohlfahrtspflege hat die AWO dieses Jahr einen Ziel- und Maßnahmenplan verabschiedet, der für alle Einrichtungen und Dienste Verbindlichkeit entfaltet. Er umfasst sechs Handlungsfelder mit konkreten Aussagen zu Klimaschutzmaßnahmen, die regelmäßig nachgeschärft werden sollen. Im Handlungsfeld Gebäude ist u.a. vorgeschrieben, dass alle Einrichtungen ab 2025 ausschließlich mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt werden. Im Handlungsfeld Mobilität wurden u.a. CO₂-Grenzwerte für die Flotten bestimmt. Mehr attraktivere vegetarische Ange-

Die Rahmenbedingungen für den Klimaschutz stärken



Handlungsfelder des Ziel- und Maßnahmenplans

bote sollen im Bereich Verpflegung die Wahlfreiheit der Bewohner*innen von AWO-Einrichtungen sichern und für eine gesündere Verpflegung sorgen. Zudem stärkt das die Interkulturalität der Einrichtungen. Teilnehmende an Veranstaltungen des AWO Bundesverbandes werden zukünftig vegetarisch versorgt. Papier aus Recyclingmaterial und bio-faire(r) Kaffee, Kakao, Tee und Schokolade werden im Bereich Beschaffung Standard. Um die Steuerung und Transparenz von Klimaschutz in der AWO zu ermöglichen, wird das Instrument des CO₂-Fußabdrucks für stationäre Einrichtungen sowie Geschäftsstellen (ab 2023) und für Kitas (ab 2024) verpflichtend. Darüber hinaus wird die AWO ab 2023 alle zwei Jahre einen verbandsweiten Klimabericht vorlegen. Für viele Träger in der Freien Wohlfahrtspflege wird eine Nachhaltigkeitsberichterstattung bald verpflichtend. Die Kennzahlen, die über den Fußabdruck und ergänzenden Instrumenten gesammelt werden, helfen dabei.

Die AWO setzt somit deutliche Bestrebungen darauf, Emissionen zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Vollständige Klimaneutralität kann jedoch auf absehbare Zeit nur erreicht werden, wenn die unvermeidbaren Emissionen ausgeglichen werden. Hierfür gilt gemäß dem Maßnahmenplan der sogenannte Gold-Standard, und eine externe Bestätigung ist verpflichtend.

Umsetzung in der Praxis: „klimafreundlich pflegen“

Auf dem Weg zur Verabschiedung des Ziel- und Maßnahmenplans und des Beschlusses, klimaneutral vor 2040 werden zu wollen, haben die Erfahrungen und die erfolgte Bewusstseinsbildung durch das vom AWO Bundesverband von 2018 bis 2020 durchgeführte erste Klimaschutzprojekt in der Pflege, „klimafreundlich pflegen“, sehr geholfen.

Das Projekt „klimafreundlich pflegen“ wurde durch die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) gefördert. Die Projektdurchführenden unterstützten die Einrichtungen, basierend auf dem CO₂-Fußabdruck, in Workshops Klimaszutzziele und -maßnahmen abzuleiten, und begleiteten sie bei der Umsetzung. Während dieser Zeit wurden 40 Einrichtungen betreut.

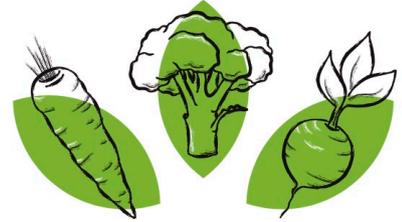
Die Ergebnisse aus dem ersten Projekt ermöglichten eine erneute dreijährige Projektfinanzierung durch die Nationale Klimaschutzinitiative, mit einem deutlich größeren Fördervolumen und einer nun bundesweiten Projektstruktur. Das Nachfolgeprojekt „klimafreundlich pflegen – überall!“ wird neben dem AWO Bundesverband von den Landesverbänden Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt sowie den Bezirksverbänden Pfalz, Westliches Westfalen und Ober- und Mittel-franken getragen. Insgesamt werden nun über 80 Einrichtungen der stationären Alten- und Behindertenhilfe auf dem Weg zu (mehr) Klimaschutz begleitet.

Diese sogenannten Regionalkoordinator*innen kümmern sich nicht nur um den direkten Klimaschutz in den Einrichtungen. Das Projekt hat auch den Anspruch, den politischen Rahmen

„Wir freuen uns sehr, dass wir als Wohnheim der Eingliederungshilfe am Projekt „klimafreundlich pflegen – überall!“ teilnehmen dürfen. Alleine schon durch die Erhebung unseres CO₂-Fußabdruckes werden wir dafür sensibilisiert, welche großen Auswirkungen scheinbar kleine Entscheidungen haben können.“

Barbara Böhm,
Einrichtungsleiterin
AWO Wohnheim Frankenhöhe, Markt Erlbach

„Im Projekt
„klimafreundlich pflegen –
überall!“ werden über
80 Einrichtungen der
Alten- und Behindertenhilfe
beim Klimaschutz begleitet.“

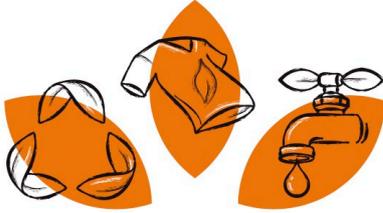


zu schaffen um die Themen Pflege und Klimaschutz stärker zusammenzudenken. Unter anderem werden dafür Fachtage und regionale Netzwerkabende veranstaltet. Die Beispiele aus den „klimafreundlich pflegen“-Projekten zeigen dabei modellhaft auf, welche Potenziale des Klimaschutzes bereits jetzt in der Sozialen Arbeit abgerufen werden können. Diese können im Good-Practice-Pool der Projektwebsite klimafreundlich-pflegen.de eingesehen werden.

Ausgangspunkt ist weiterhin der CO₂-Fußabdruck, den alle Einrichtungen zu Beginn des Projekts erheben. Dank der ersten Projektförderphase können nun die von Viabono errechneten Emissionen für die Teilbereiche Heizung, Strom, Mobilität, Verpflegung, Reinigung und Wäsche sowie Sonstiges in einer Datenbank gesammelt werden. Ein detailliertes Reporting gibt Aufschluss über die Emissionen in den einzelnen Teilbereichen. Die CO₂-Reports bilden auch die Grundlage für die Entwicklungswerkstätten. Vor Ort werden dem Klimaschutzteam, das meist aus Einrichtungsleitung, Hauswirtschaftsleitung, Haustechniker und Küchenleitung besteht, die Ergebnisse des CO₂-Reports vorgestellt. Gemeinsam werden dann Klimaszutzziele und Maßnahmen erarbeitet und festgelegt. Die Entwicklungsschritte werden dokumentiert und fortlaufend begleitet.

Gemeinsam dem Ziel der Klimaneutralität entgegen

Es wird klar, dass die Träger sich auf den Weg zu mehr Klimafreundlichkeit machen. Dennoch ist es noch ein weiter Weg bis zur Klimaneutralität bei den Trägern der Freien Wohlfahrts-



„Für stationäre Einrichtungen und Geschäftsstellen wird ein CO₂-Fußabdruck ab 2023 verpflichtend, für Kitas ab 2024.“

pflege. Aber: Erste Schritte sind gemacht und zeigen bereits Wirkung. Gelingt es den Einrichtungen und Diensten, den Ziel- und Maßnahmenplan, der über die kommenden Jahre verschärft und weiterentwickelt wird, umzusetzen, ist die AWO auf einem guten Weg, die Klimaneutralität ihrer Einrichtungen und Dienste vor 2040 zu erreichen. Dabei können sich alle Akteure in unserer Gesellschaft und bei der Arbeiterwohlfahrt einbringen: Bewohner*innen, Klient*innen, Kinder, Mitarbeitende und Ehrenamtliche sowie Mitglieder!

Die Träger der Freien Wohlfahrtspflege können die Transformation ihrer Einrichtungen und Dienste zu einer „sozialökologischen“ Wohlfahrtspflege allerdings nicht alleine stemmen. Politische Entscheider*innen, Kostenträger, Bund, Länder und Kommunen müssen es den Trägern ermöglichen, sich ökologischer aufstellen zu können. Energetische Sanierungsmaßnahmen müssen sich für die Träger lohnen, damit die freigeordneten Mittel für notwendige weitere Maßnahmen zur Verfügung stehen. Diese und viele weitere Fragen möchte die AWO gerne mit allen Interessierten am 29.11.2022 im Rahmen des Fachtags „klimafreundlich pflegen – überall!“ diskutieren. Für verschiedene Bereiche wird aufgezeigt, wo Potenziale für den Beitrag der Sozialwirtschaft zu Deutschlands Klimazielen liegen und welche Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden müssen. 🌱

„Ich engagiere mich in diesem Projekt, weil jeder einen Beitrag dazu leisten kann, unseren Kindern eine lebenswerte Welt zu hinterlassen.“

Elke Weigel,
Hauswirtschaftsleitung
AWO Seniorenzentrum Weidenberg



Weitere Informationen

www.wirarbeitendran.awo.org
www.klimafreundlich-pflegen.de



Thomas Diekamp
AWO Bundesverband e. V.

Thomas Diekamp
AWO Bundesverband e. V.
Projektleiter
„klimafreundlich pflegen – überall!“
Referent für Klimaschutz in der Sozialen Arbeit
Telefon 030 26309-243
thomas.diekamp@awo.org